

# Konzeption der Ev. Kindertagesstätte Lindenhof

Ostpreußendamm 64

12207 Berlin

Tel:030/755 19 307 Kindergarten

Tel:030/755 19 308 Büro und Krippe

Fax: 030/ 755 19 309

Mail: [kita.lindenhof@googlemail.com](mailto:kita.lindenhof@googlemail.com)

## Träger

Evangelische Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf

Ostpreußendamm 64

12207 Berlin

[Tel:030/755 19 285](tel:03075519285)

Berlin, aktualisiert März 2018

# Inhalt

- **Rahmenbedingungen** 4 – 8
  - Betriebserlaubnis und Gruppenstruktur
  - Öffnungszeiten/Schließzeiten
  - Geschichte, Lage und Einzugsgebiet der Kita
  - Personal
  - Gesetzliche Grundlagen
  - Leitbild des Trägers
  - Leitlinien der Kindertagesstätte
  
- **Konzeptionelle Rahmenbedingungen** 9 - 13
  - Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis
  - Partizipation – Demokratische Teilhabe
    - Partizipation ist ein Schlüsselprozess gelingender Bildung
    - Rechte der Kinder
    - Unsere Ziele mit den Kindern
    - Beteiligungsformen , die wir den Kindern in unserer Kindertagesstätte anbieten
  
  - Schutzkonzept der Kita Lindenhof- siehe extra Konzept
  
  - Aufgaben und Rolle der Erzieher\_innen
  - Aufgaben und Rolle der Leitung
  
- **Pädagogische Praxis** 13 - 22
  - Tagesablauf
    - Morgenkreis in den Stammgruppen
  
  - Spiel , der wichtigste Weg des Kindes zum Weltverständnis
  - Projektarbeit
  - Sprachförderung
  - Integration/Inklusion
  - Religiöse Grunderfahrungen
  - Ruhe- und Schlafphase
  - Feste
    - Ernährung
    - Gestaltung von Übergängen

- **Zusammenarbeit und Partizipation mit Eltern** 23 - 24
- **Zusammenarbeit und Partizipation Team-Leitung-Träger** 24 -26
- **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen** 26 -27

# Rahmenbedingungen

## **Betriebserlaubnis und Gruppenstruktur**

Die Kita hat eine Betriebserlaubnis für 78 Plätze für Kinder von 0 Jahren bis zum Schuleintritt. In Haus 1 werden aktuell 28 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahre, in Haus 2 werden 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut und gefördert. In beiden Häusern/ Abteilungen wird „Teilloffn“ gearbeitet. Im Tagesablauf wechseln die Abläufe zwischen stammgruppenbezogenen und gruppenübergreifenden Angeboten.

## **Öffnungszeiten/ Schließzeiten**

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7:00h– 17:00h geöffnet. Die Schließzeiten der Kita werden im Kuratorium festgelegt und rechtzeitig im Voraus den Eltern bekannt gegeben. In der Regel schließt die Kita 3 Wochen in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Dazu kommen einzelne Brückentage, Teamfortbildungstage und ein Betriebsausflugstag.

## **Geschichte, Lage und Einzugsgebiet der Kita**

Die evangelische Kindertagesstätte „Lindenhof“ der Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf ist eine Einrichtung mit langer Tradition. Hinter dem Gemeindehaus am Ostpreußendamm erstreckt sich in unvermuteter Länge und Weite das Gelände der Kindertageseinrichtung mit den zwei Gebäuden und einem waldähnlichen Außengelände. Die Kita wird zu einer Seite von der angrenzenden Giesensdorfer Grundschule umschlossen, von der anderen Seite durch private Gärten. Anfang des 20. Jahrhunderts gehörte das Kita-Gelände noch zur Dorfmitte von Giesensdorf mit dem traditionellen Dorfteich.

Nachdem die Hortbetreuung 2008 in die Räume der Schule verlagert wurde, hat die Gemeinde Petrus-Giesensdorf das Platzangebot der Kindertagesstätte auf Plätze für Kinder unter drei Jahren erweitert. Die Gemeinde reagierte auf die veränderten Familiensituationen.

Die Kinder in unserer Einrichtung kommen aus der unmittelbaren Umgebung und leben in unterschiedlichen sozialen Familienstrukturen. Hinzu kommt, dass im unmittelbaren Einzugsbereich der Kita mehrere Neubauvorhaben geplant sind. Die Kita liegt außerdem in der Randzone zweier sozialer Brennpunkte, der Thermometersiedlung und der Woltmannsiedlung und bietet besonders für diese Einzugsbereiche ein ergänzendes Angebot.

Ebenso bieten wir Plätze für Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen an. Das dafür benötigte Fachpersonal steht in der Kita zur Verfügung.

Die Einführung der Elternzeit und das gestiegene Interesse der Eltern, ihren Kindern einen guten Bildungsweg zu ermöglichen, hat die Nachfrage nach Plätzen in der Kita erhöht.

Die Kita ist mit ihrem Angebot für Familien ein wichtiger Teil der Gemeindearbeit in der Region Lichterfelde.

## **Personal**

Es arbeiten staatlich anerkannte Erzieher\_innen und Quereinsteiger\_innen als sozialpädagogische Fachkräfte, eine Köchin und Wirtschaftskräfte in der Kita.

Die Kita-Leitung mit 100%RAZ hat entsprechend der Kinderzahl eine Freistellung für die Leitungstätigkeit.

## **Gesetzliche Grundlagen**

Die pädagogische Arbeit geschieht auf der Grundlage des Berliner Kindertagesförderungsgesetzes, des Kirchlichen Kindertagesstätten Gesetzes, der Qualitätsvereinbarung mit den freien Trägern und orientiert sich an dem Berliner Bildungsprogramm.

Von Januar 2007 bis Juni 2008 hat die Leitung zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems im Kirchenkreis Steglitz teilgenommen. Mit diesem System erarbeiten die Mitarbeiter/-innen Ziele, Schlüsselprozesse und Verfahrensweisen, die in einem QM-Handbuch dokumentiert und regelmäßig überprüft werden.

Die interne Evaluation wird nach den Qualitätskriterien der Internationalen Akademie (INA) oder anderen anerkannten Qualitätskriterien durchgeführt.

2012 fand in der Kindertagesstätte durch „ektimo“ die externe Evaluation statt.

## **Leitbild des Trägers**

Evangelische Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf

Unser Leitbild

Wer sind wir?

Unsere Evangelische Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf in Lichterfelde ist zahlen- und flächenmäßig die größte Kirchengemeinde im Kirchenkreis Steglitz im Südwesten Berlins. Am Stadtrand von Berlin gelegen besteht sie vorwiegend aus Wohngebieten mit unterschiedlichem sozialem Gefüge.

Unsere seit den 50-er Jahren selbständigen Gemeinden Petrus und Giesensdorf sind im Jahr 2000 eine Fusion eingegangen, um alle Kräfte für die Zukunft zu bündeln. Wir haben mehrere gemeindliche Standorte: Zwei Kirchen- eine große Stadtkirche und eine mittelalterliche Dorfkirche, zwei Gemeindehäuser und zwei weitere Gemeindestützpunkte. Zusätzlich haben wir zwei Kindertagesstätten.

Was wollen wir?

Wir wollen eine offene Gemeinde und eine offene Kirche sein. Wir sind gemäß unserem biblischen Auftrag offen für alle Menschen, die zu uns kommen. Wir schaffen Möglichkeiten der Begegnung von Menschen unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Prägungen. Wir haben unsere Stärken in vielgestaltigen Gottesdiensten und begleitender Seelsorge. Sie ermutigen uns zu Offenheit und

Engagement für sozialorientierte Kinder- und Jugendarbeit, vielfältiger Kulturarbeit und eine „Offene Kirche“. Wir haben hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für unsere Aufgaben engagieren. Wir wollen unsere Angebote fortentwickeln, damit weitere Menschen zu uns finden. Wir sind bereit, Grenzen abzubauen, die Menschen trennen. Wir wollen Fremden Geborgenheit vermitteln und bringen ihnen Verständnis und Hilfe entgegen. Wir beziehen im Sinne des Evangeliums Stellung zu gesellschaftlichen und politischen Fragen. Wir stellen uns notwendigen Diskussionen. Wir treten ein für Gewaltlosigkeit und Menschenwürde. Wir gehen auf Randgruppen zu und nehmen uns ihrer an. Wir knüpfen Kontakte zu anderen sozialen Trägern und Vereinen am Ort, zur Wahrnehmung unserer Aufgaben arbeiten wir mit ihnen zusammen. Wir sind mit anderen Christinnen und Christen weltweit verbunden- durch Partnerschaften, die unseren Glauben bereichern. Wir wollen Eigenverantwortung und Toleranz stärken. Wir haben als Ziel, Entscheidungsprozesse und Leitungsverantwortung transparent zu gestalten und Betroffene daran zu beteiligen.

Berlin-Lichterfelde im Oktober 2001

Der Gemeindegemeinderat

### **Leitlinien der Kindertagesstätte Lindenhof**

- Wir begleiten Kinder in ihrem Aufwachsen und eröffnen ihnen in Ergänzung zur Familie Lebens- und Lernräume.
  - Kinder erhalten einen Grundstein für lebenslanges Lernen, d.h. zahlreiche Erfahrungen, zur Neugier animiert werden, gut auf die Schule und auf ihr späteres Leben vorbereitet werden.
  - Wir fördern in Spiel- und Freiräumen die individuelle und soziale Entwicklung des Kindes, unterstützen die Lerninteressen von Kindern und eröffnen ihnen Möglichkeiten zum Erproben ihrer Fähigkeiten und ihrer Kreativität. Dabei ist es uns immer bewusst, dass das Spiel die Möglichkeit für das Kind ist, sich mit der Welt auseinander zusetzen.
  - Durch unser Selbstverständnis und tägliches Handeln sind wir den Kindern auch Modell in der Entwicklung ihrer sozialen und individuellen Kompetenzen.
  - Kinder haben Raum und Zeit, um sich zu entwickeln, so werden sie weder über- noch unterfordert.
  - Kinder sind altersentsprechend an der Gestaltung ihrer Lebenswelt in der Kindertagesstätte beteiligt.
- Wir nehmen jedes Kind als Geschöpf Gottes wahr und stärken es in seinem Selbstsein und im Prozess seiner Selbstwerdung.
- Es ist uns wichtig, dass Kinder in einer Atmosphäre aufwachsen, die geprägt ist von Toleranz, Offenheit, Liebe und verlässlichen Werten im Alltag. Damit können Kinder ein gesundes, stabiles Selbstwertgefühl entwickeln.

- Im Zusammenleben mit den anderen Kindern sollen sich die Kinder Wohlfühlen und glücklich sein.
- Wir laden die Kinder zur Begegnung mit unserer Religion ein und stehen für eine Pädagogik, die nicht ausgrenzt.
- Es ist uns wichtig, Kinder im Alltag und in Festzeiten die Möglichkeit zu geben unsere Religion und unseren persönlichen Glauben kennen zu lernen.
- Wir sind offen für Kinder und Eltern anderer religiösen und weltanschaulicher Überzeugungen.
- In einer zunehmend multikulturellen Welt erleben wir es als Bereicherung, Kinder und Erwachsene aus anderen kulturellen und religiösen Zusammenhängen kennen zu lernen.
- Wir begegnen Kindern und Eltern anderer religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen mit Respekt und Achtung.
- Bei der Aufnahme von Kindern in unserer Tageseinrichtung grenzen wir Kinder mit körperlichen und seelischen Handikaps nicht aus.
- Es ist uns wichtig mit den Eltern partnerschaftlich zusammenzuarbeiten.
- Wir beteiligen die Eltern in unterschiedlichen Formen an der Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung, indem wir ihre Wünsche und Erwartungen mit unserem Konzept und dem Machbaren verknüpfen.
- Wir machen unsere Arbeit transparent, informieren regelmäßig über das, was die Kinder bei uns erleben und dokumentieren dies auch.
- Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde Petrus-Giesensdorf.
- Der Träger nimmt die Verantwortung für die Kindertageseinrichtung bewusst wahr. Er respektiert die Eigenständigkeit der Einrichtung.
- Die ev. Kirchengemeinde steht Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Gruppen und Veranstaltungen zur Verfügung und bietet damit Zugang zu generationsübergreifendem Erleben.
- Durch die Kindertageseinrichtung ist die Alltagswelt junger Familien in der Gemeinde und Kirche präsent.

- Die ev. Kindertageseinrichtung beteiligt sich am gemeinschaftlichen Leben in der Gemeinde.
- Gemeinsam mit der ev. Kirchengemeinde als Träger gestalten und vernetzen wir uns mit anderen sozialen Diensten, kommunalen Gremien der Jugendhilfe, Kultur- und Bildungsangeboten in der Region. Darüber hinaus suchen wir Bündnispartner im sozialen und politischen Raum.
- Die Qualität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung einen hohen Stellenwert.
- Durch eine gute Ausbildung, regelmäßige Fortbildung und beratende Begleitung entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Kompetenzen ständig weiter.
- Der Träger der ev. Kindertageseinrichtung stellt sicher, dass ein ausreichendes Unterstützungssystem zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Einrichtung zur Verfügung steht. Er investiert in die Fort- und Weiterbildung und stellt die notwendigen finanziellen Mittel dafür zur Verfügung.
- Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichten sich, regelmäßig an beruflichen Fortbildungen teilzunehmen. Sie führen kollegiale Beratung durch und nehmen auch externe Beratung, Supervision und Seelsorge bei Bedarf in Anspruch.
- Durch Einführung eines Qualitätsmanagement ist die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher gestellt.



# Konzeptionelle Rahmenbedingungen

## Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis

Das Kind ist Konstrukteur seiner Welt. Es ist von Beginn an mit all seinen Sinnen und Kräften darum bemüht, sich ein Bild von der Welt zu machen. Kinder lernen von Geburt an, und sie lernen vorwiegend über die Wahrnehmung. Das Kind kann nicht gebildet werden, es bildet sich selbst. Es sorgt selbst für Weltkenntnis und Weltdeutung, die es in den Interaktionsprozessen als subjektive Entwürfe einbringen kann. Es setzt seine Sinneseindrücke mit eigenen Aktivitäten in Zusammenhang und ordnet ihnen auf diese Weise Bedeutungen zu. Deshalb ist die „Aneignung von Welt“ immer eine eigene Leistung oder auch eine eigene Aktivität des Kindes selbst.

Eine entscheidende Bedingung für die Qualität der Selbstbildungsprozesse der Kinder ist die Beziehung zu Erwachsenen. Werden die Kinder durch den Erwachsenen anerkannt, wertschätzend und respektierend begleitet, dann machen sie sich selbst auf den Weg zum Welt-Verstehen. Sie entwickeln ihr Selbst, ihr Selbstbewusstsein, ihre Identität.

Die entscheidende Grundlage für Prozesse wechselseitiger Anerkennung sind die frühen Bindungsbeziehungen. Die Erzieherin in der Kita ist für das Kind eine wichtige Bindungsperson neben der Familie. Fühlt sich ein Kind von der Erzieherin wahrgenommen, angenommen, geachtet und respektiert, wird es selbst der Erzieherin mit Interesse, Zugewandtheit, Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit.

Interaktionsprozesse zwischen den Erzieher\_innen und den Kindern sowie auch der Kinder untereinander, die auf wechselseitiger Anerkennung beruhen, ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstbildungsprozesse jedes Kindes.

Darüber hinaus brauchen Kinder in der Kita Anregungen, die ihnen Bildung ermöglichen und ihre Bildungsfähigkeit herausfordern. Entscheidend für den Bildungsweg des Kindes ist der Austauschprozesse zwischen der Selbstbildungsfähigkeit des Kindes und der Bereitstellung von Bildungsmöglichkeiten durch die kulturelle und soziale Umwelt.

Bildung ist auch ein sinnlicher Prozess und soll lustvoll geschehen. Möglichst vielfältige Sinneswahrnehmungen (Tasten, Riechen, Sehen, Schmecken und Hören) und viele Bewegungsmöglichkeiten führen im Gehirn der Kinder zu bleibenden Verknüpfungen, auf denen sich die kognitiven Lernleistungen aufbauen können. In der alltäglichen Praxis orientiert sich das Erzieher\_innen-Team an dem Berliner Bildungsprogramm.

## Partizipation – Demokratische Teilhabe

Definition von Partizipation:

„Partizipation heißt, Entscheidungsfähigkeit, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für die Probleme zu finden.“

(Schröder, 1995)

Partizipation ist ein Schlüsselprozess gelingender Bildung.

Hierbei geht es sowohl um Beteiligungsformen zwischen Träger-Leitung-Team, um Beteiligungsformen zwischen Eltern-Team/Leitung als auch um Beteiligungsformen zwischen Kinder-Erzieher\_innen/Leitung.

Als christlich geprägte Kindertagesstätten Einrichtung gehen wir von der Vorstellung aus, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft und Begabungen zusammenwirken können. Entsprechende Beteiligungsstrukturen, in denen die eigene Meinung und Interessenslage zur Geltung kommt, prägen das Miteinander.

Demokratie muss erlebt und erlernt werden. Erzieher\_innen haben dabei eine wichtige Vorbildfunktion. Grundvoraussetzung für Partizipation ist eine wertschätzende und respektvolle Haltung, durch die das Kind als gleichwertiges Gegenüber wahrgenommen wird. Des Weiteren müssen die Erzieher\_innen selbst über Partizipationsmöglichkeiten beim Träger, der Leitung und im Team verfügen. Für die Umsetzung braucht es verbindliche Absprachen. Eine Gemeinschaft lädt zur Mitgestaltung ein, wenn sie gleichermaßen Orientierung und Spielräume bietet. In ihr gibt es sowohl Grenzen und Regeln, die von allen zu akzeptieren sind, als auch Bereiche, in denen es Aushandlungsmöglichkeiten gibt.

### **Die Rechte der Kinder**

Die Erzieher\_innen haben im folgenden Rechte von Kindern festgehalten, die ihnen als Team wichtig sind:

Grundlegend hat jedes Kind das Recht auf Bildung, Spiel, Erziehung und Betreuung ( UN-Kinderrechtskonvention).

Jedes Kind hat

- das Recht, so akzeptiert zu werden wie es ist, d.h. das Recht auf eine eigene Persönlichkeit
- das Recht seine Meinung zu äußern
- das Recht auf Fürsorge, Verständnis und Liebe
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein Förderung
- das Recht vor Gewalt geschützt zu werden
- das Recht auf Phantasie und eigene Welten
- das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen, zu forschen und zu experimentieren
- das Recht auf engagierte, verantwortungsbewusste und tolerante Bezugspersonen
- das Recht auf Kindheit, Kind zu sein

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil der Prävention im Kinderschutz.

Weitere Ausführung – siehe Kinderschutzkonzept.

In diesem Rahmen werden auch die Beschwerdewege für Kinder und Eltern sowie die Sexualerziehung, Haltung zu den „Doktorspielen“ unter Kinder und Geschlechtssensible Erziehung erläutert.

## Ziele

Das Kind soll sich zu eine eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln. Damit Kinder ihn ihrem jetzigen und zukünftigen Leben bestehen und die Gesellschaft aktiv mitgestalten können brauchen sie Kompetenzen, diese werden unterteilt in: Ich-Kompetenzen, Soziale Kompetenzen, Sachkompetenzen und Lernmethodische Kompetenzen. Die Kompetenzen sollen das Kind in die Lage versetzen, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbstständig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Eltern werden darin unterstützt, Berufstätigkeit und Erziehung besser miteinander zu vereinbaren.

Wo sich die Bedürfnisse beider Seiten ausschließen, richten wir uns nach dem Wohl des Kindes.

Unsere Handlungen und Planungen richten wir an folgende Ziele aus:

- Die Kinder lernen sich mitzuteilen, sich sprachlich oder anders auszudrücken und sich bewusst werde, ich kann bei anderen etwas bewirken.
- Die Kinder sind neugierig und offen für neue Erfahrungen, Wissen und Informationen.
- Die Kinder bleiben an einer selbst gestellten Aufgabe dran und geben bei Misserfolgen nicht gleich auf.
- Die Kinder kooperieren mit anderen Kindern oder Erwachsenen, bieten Hilfe an und nehmen auch Hilfe an.
- Die Kinder entwickeln ein Selbstgefühl und hören auf ihre „innere Stimme“.
- Die Kinder akzeptieren Ängste und lernen einen Weg diese zu überwinden.
- Die Kinder lernen anderen zu zuhören.
- Die Kinder verständigen sich über unterschiedliche Erwartungen und handeln Konflikte aus.
- Die Kinder verabreden Regeln des Zusammenlebens und halten sie ein.
- Die Kinder erkennen und achten, das Andere anders sind.
- Die Kinder lernen differenziert wahrzunehmen und setzen dabei alle Sinne ein.
- Die Kinder haben Freude am Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen.
- Die Kinder entwickeln Interesse an schriftsprachlichen Symbolen und Büchern und erschließen sich den Inhalt von Märchen, Geschichten und Reimen.
- Die Kinder entwickeln ihre Kreativität und Phantasie.
- Die Kinder bilden Bewegungsfertigkeiten und Koordinationsvermögen aus sowie Interesse an sportlichen Tätigkeiten.
- Die Kinder kooperieren und arbeiten arbeitsteilig an einer gemeinsamen Sache.
- Die Kinder entwickeln und erhalten sich ihre Lust am Lernen.

Unsere Gesellschaft erfordert ein lebenslanges Lernen.

Deshalb ist es wichtig, dass Kinder den Willen und das Zutrauen behalten, die eigene Entwicklung voranzutreiben. Und gleichzeitig erleben, dass Lernen ein lustvoller Prozess ist.

### **Aufgabe und Rolle der Erzieherin / des Erziehers**

Die Erzieherin / der Erzieher bietet den Kindern eine verlässliche Bindung und Beziehung an.

Sie/er sorgt für eine anregungsreiche Umgebung mit Anreizen und Freiräumen zu vielfältigem Spiel.

Sie/er beobachtet die Kindergruppe und das einzelne Kind, um die Themen der Kinder und ihren Entwicklungsstand zu erkennen.

In Form von Fotodokumentation, Sprachlerntagebüchern und Entwicklungsgesprächen mit Eltern und Kolleginnen/Kollegen dokumentiert und wertet sie/er den Entwicklungs- und Bildungsweg der Kinder aus.

Sie/er greift die Themen der Kinder auf oder setzt Impulse für Themen, die nach ihrer/ seiner Einschätzung wichtig für die Kinder sind. In Form von Angeboten, Projekten oder Bereitstellung von Materialien liniiert sie /er den Lernprozess der Kinder. Dazu gehört die Gestaltung von Festen, die sich jahreszeitlich ergeben oder in einem spontanen Kontext stehen.

Weitere Aufgaben der Erzieherin/des Erziehers bestehen darin den Tagesablauf unter Berücksichtigung der körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder zu gestalten und die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder im Blick zu haben, so dass auch Kinder mit Behinderung am Alltag in der Gemeinschaft teilhaben.

Sie/er gibt den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugsperson emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit. Dabei achtet sie/er auf die Grenzen der Kinder und ebenso auf die eigenen Grenzen. (siehe Kinderschutzkonzept)

Die Erzieherin/der Erzieher begreift sich selbst als Lernenden, die/der kontinuierlich auf dem Wissen ihrer/seiner qualifizierten Ausbildung durch Fortbildungen und kollegialer Beratung aufbaut.

Im Sinne Montessoris ist die Erzieherin/der Erzieher aktiv, wenn das Kind noch viel Unterstützung und Pflege bedarf. In dem Maße aber wie das Kind zunehmend aktiv wird, hat die Erzieherin passiv zu werden und sich auf die beobachtende Rolle zurück zu ziehen. „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

### **Aufgabe und Rolle der Leitung**

Die Kita-Leitung nimmt im Auftrag und mit Unterstützung des Trägers die Verantwortung für die Kindertagesstätte wahr und ist ihm gegenüber rechenschaftspflichtig. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber ist sie weisungsbefugt. Sie wirkt bei Personalentscheidungen mit und ist für den organisatorischen Ablauf, die Einhaltung aller rechtlichen Bestimmungen sowie für die Umsetzung der Konzeption verantwortlich.

Die Schwerpunkte ihrer Aufgaben sind Personalführung, Organisation, Verwaltung, Qualitätsentwicklung, Qualitätskontrolle und Repräsentation der Kindertagesstätte sowie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

In ihrer Rolle als Leitung ist sie ein Teil des Teams, in dem sie als Teamentwicklerin die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter beteiligt, fördert, zielorientiert führt ohne deren Eigeninitiative einzuschränken.

Nach der aktuellen Personalbemessung ist die Leitung in unserer Kindertagesstätte nicht frei gestellt, sie/er übernimmt Aufgaben in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

## **Pädagogische Praxis**

### **Tagesablauf**

Der Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte ist durch die bauliche Trennung in zwei Häusern und der Unterteilung der Altersgruppenmischung unterschiedlich.

Die Öffnungszeit der Kindertagesstätte ist von 6:00h bis 17:00h.

In der Zeit von 6:00 bis 7:45h findet ein gemeinsamer Frühdienst statt.

In der Zeit von 16:00h bis 17:00h findet ein gemeinsamer Spätdienst statt.

Der Tagesablauf von 7:45h bis 16:00h gestaltet sich im „Kleinen Kindergarten“ (Krippe ) in Haus I wie folgt:

8:00h – 8:30h:	Begrüßung/ Ankommen der Kinder/ Tür-und Angel-Gespräche mit den Eltern/ Verabschiedung der Eltern/ Frühstücksvorbereitung
8:30h – 9:00h:	Frühstück in den Stammgruppen
9:00h- 9: 20 h:	Hände waschen/ Zähne putzen
9:20h – 9:45h:	Morgenkreis
9:45h – 10:30h:	Gruppenaktionen, übergreifende Angebote, Spielzeit
ab 10:30h:	Aufräumen, Wickeln
11:00h- 11:30h	Mittagessen
11:30h – 13:00h	Mittagsruhe
13:00h – 14:00h	Aufstehen/ Wickeln/ Vesper
14:00h – 15:45h	Spielzeit/ Abholzeit
15:45h	Aufräumen und Anziehen zum Wechsel in den Spätdienst

Der Tagesablauf von 7:45h – 16:00h gestaltet sich im „Großen Kindergarten“ (Elementarbereich) in Haus II wie folgt:

7:45h – 8:45h Ankommen/ Begrüßen/ Informationsaustausch mit den Eltern/ Frühstücksvorbereitung/

8:45h – 9:30h Frühstück in den Stammgruppen, anschließend Hände waschen und Zähneputzen

9:45h – 10:15h Morgenkreis

10:15h – 11:45h Spielzeit/ Angebote/ Projekte

12:00h Mittagessen

13:00h – 14:30h Mittagsruhe ( zwei Ruhephasen-Gruppen und eine Schlafgruppe)

14:00h Vesper

ab 14:30h- 16:00h Spielzeit/ Abholzeit

### **Morgenkreis in den Stammgruppen**

„Kleiner Kindergarten“ (Krippe)

Ziele:

- Ankommen in der Kita
- Bedürfnisse und Stimmung der Kinder erfahren
- Sich in der Gruppe wahrnehmen/ die Gruppe wahrnehmen
- Sprachförderung

Gestaltung:

- die Kinder sitzen auf einem runden Teppich im Kreis
- Rituale für den Beginn und das Ende sind in den jeweiligen Stammgruppen unterschiedlich
- singen gemeinsam ein Begrüßungslied; am Ende wird jedes anwesende Kind namentlich genannt
- mit Materialien wird ein kurzes Thema in Form eines Fingerspieles, eines Geschichtensäckchen, Spiellied oder Bilderbuches aufgegriffen.
- weitere Aktionen/Angebote für den Vormittag werden bekannt gegeben

Im „Großen Kindergarten“ ( Elementarbereich):

Ziele:

- Kinderthemen aufgreifen
- Sprachförderung (zuhören, aussprechen lassen)
- Gruppenspiele kennenlernen

- die Gruppe wahrnehmen und sich eigenständig einbringen
- Konzentration üben
- Soziale Umgangsformen in der Gruppe einüben
- Impulse zu Bildungsthemen geben
- Angebote/Projekte besprechen

Gestaltung:

- die Kinder sitzen auf einem runden Teppich im Kreis
- Deko/Impuls zu einem Thema bei Bedarf in die Kreismitte
- Rituale für Beginn und Ende sind in den jeweiligen Stammgruppen unterschiedlich
- Erzählrunde/ Spielrunde/ Informationsrunde über Angebote am Vormittag

### **Spiel, der wichtigste Weg des Kindes zum Weltverständnis**

Im BBP wird das Spiel als wichtige Gestaltungsaufgabe der Erzieher\_innen für den Bildungsprozess des Kindes beschrieben. Nach der UN-Kinderrechtskonvention hat ein Kind in Artikel 31 das „Recht auf Spiel“.

Für Kinder ist das Spielen die bedeutsamste und wirkungsvollste Art des Lernens. Es ist Lernen mit allen Sinnen. Es fordert von dem Kind eine starke emotionale Beteiligung, die einhergeht mit geistigen und körperlichen Körpereinsatz. Im Spiel fordert sich das Kind körperliche und geistige Anstrengung, Ausdauer, Konzentration, Einfallsreichtum, Sorgfalt, Bewältigung von Schwierigkeiten und Einhaltung von Regeln selbst ab. Für Kinder ist das Spiel ein ernstes und wichtiges Tun. Kein noch so gut geplantes Förderprogramm kann es ersetzen.

Die Bedeutsamkeit des Spiels ist keine Feststellung unserer heutigen Zeit.

Schon vor über 100 Jahren hat der Begründer des Kindergartens – Friedrich Fröbel – das Spiel als eine zentrale Tätigkeit des Kindes in seiner Kindheit beschrieben. Nach ihm gab es weitere Reformpädagogen/-innen wie z.B. Maria Montessori, die das Spiel mit anregenden Materialien zum Mittelpunkt ihrer Pädagogik machte.

In unserem Erzieher-Team geben wir den Kindern Zeit für das Spiel. Wir gestalten mit den Kindern und für die Kinder eine anregungsreiche Umgebung um ihr Spiel zu unterstützen. Mit den Kindern besprechen wir Regeln für das Zusammenspiel und den Umgang mit der Materialien. Die Kinder können mit selbstgewählten Spielpartner/innen mit Regelspielen, Konstruktionsmaterial, Bausteinen, Rollenspielmateriale und Lernspielen in den dafür vorgesehen Bereichen spielen.

Zur Spielpflege gehört das Erlernen von Kreis-, Bewegungs-, Sind- und Fingerspielen in der Gruppe.

Neben dem Spielangebot können die Kinder nach eigener Wahl mit gestalterischen Materialien arbeiten.

Polster und Matten bieten den Kindern Möglichkeiten sich nach eigenem Bedürfnis auszuruhen.

In unserem waldähnlichen Außengelände bieten sich für die Kinder weitere Spielmöglichkeiten. Hier stehen ihnen Sand, Erde, Stöcker, Steine, Kletterbäume, Schaukeln, Wippe, Balancierweg, Stappelkisten, Sandspielzeug, Bälle, Holzstämme und andere Naturmaterialien zur Verfügung.

## **Angebote und Projekte**

Mit Angeboten und Projekte werden aktuelle Themen der Kinder aufgegriffen und bearbeitet. Diese werden durch Beobachtung, Einzelgesprächen mit Kindern, Gesprächen im Morgenkreis oder durch jahreszeitliche Ereignisse gefunden.

Die Erzieher\_innen geben dem Tag eine Struktur. Innerhalb dieser Struktur beteiligen sich die Kinder aktiv an der Planung des Tagesablaufs. Die Interessen und aktuelle Situationen der Kinder machen eine kontinuierliche Überprüfung und Veränderungen im Verlauf manchmal notwendig.

Der Tagesablauf lässt den Kindern die Möglichkeit, im eigenen Tempo und auf eigenen Wegen Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Menschen, den Dingen und dem Umfeld machen.

Projektarbeit ist eine Möglichkeit, die aktuellen Themen der Kinder aufzugreifen. Es wird mit dem ohne vorbestimmte Dauer an einem Thema „gearbeitet“. In den meisten Fällen zeigt sich das Thema im täglichen Morgenkreis( z.B. Herstellung von Kristallen, Beobachtung Raupe-Schmetterling). Eine andere Möglichkeit ist die Beobachtung(z.B. Spiel mit Stöckern, Steinen, Wasser). Hierbei erkennen die Erzieher\_innen die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes Kindes. Sie stellen vielfältiges und altersentsprechendes Material zur freien Verfügung.

Es gibt auch Themen, wie z.B. ein Fest (Sommerfest, St.Martin) oder Ereignisse in der Kita (z.B. Gartenumgestaltung) und Impulse durch Erzieher\_innen (z.B. Kinder-Kunst-Ausstellung, Umgang mit Feuer), die zu einem Projekt führen.

Der Verlauf des Projektes oder Angebotes (z.B. Yoga, Ostereier färben) werden durch Fotos, Zeichnungen, Texten dokumentiert.

## **Ruhe- und Schlafphase**

In der Krippe („Kleiner Kindergarten“) findet die Ruhe-und Schlafphase in der Zeit von 11:30h bis 14:00h statt. Hier schlafen, altersbedingt, meistens alle Kinder. Sollte ein Kind nicht einschlafen, kann es nach einer Ausruhphase aufstehen und in einem Nachbarraum spielen. Die Kinder können soweit es situationsbedingt möglich ist in ihrer Zeit wach werden. Vor dem Anziehen erhalten die Kinder bei Bedarf eine frische Windel. Anschließend haben die Möglichkeit eine Vesper einzunehmen( Getränk, Obst und Gemüse, Zwieback...) Die individuellen Bedürfnisse nach vertrauten Gegenständen (z.B. Kuscheltier, Nuckel) zum Schlafen werden berücksichtigt.

Im Elementarbereich („Großer Kindergarten“) findet die Ruhephase zwischen 13h bis 14:30h statt. Es gilt folgende Regelung: In einem der Stammgruppenräume werden für die Kinder zum Mittagsschlaf Liegepolster mit individueller Bettwäsche,



Kopfkissen und Decke aufgestellt. Eine Erzieher\_in übernimmt die Betreuung der Schlafkinder begleitet von ruhiger meditativer Musik. Die anderen Kinder sind in zwei Mittags-Ruhe-Gruppen eingeteilt- die „blaue“ Gruppe und die „grüne“ Gruppe. Diese Gruppen sind gruppenübergreifend gemischt. Hier findet ein ruhiges Angebot in Form von Vorlesen einer Geschichte statt. Die Kinder können ihr Lieblingsbuch zum Vorlesen mitbringen. Danach suchen sich die Kinder ein ruhiges Spiel oder gehen auf unser Außengelände. Gegen 14h wird den Kindern eine Vesper angeboten.

Die Erzieher\_innen berücksichtigen das Ruhe/ Schlafbedürfnis der Kinder auch außerhalb des durch den Tagesablauf vorgesehenen Zeitraums und ermöglichen ihm einen ruhigen Platz im Haus.

Die Erzieher\_innen sind mit den Eltern im Austausch über das Schlafbedürfnis des Kindes.

### **Sprachförderung**

In unserer Kita ist die Umgangssprache Deutsch.

Die Förderung der Sprache beginnt bei der eigenen Person. Die Erzieher\_innen sind ein sprachliches Vorbild für die Kinder.

Sprachförderung findet im Allgemeinen in der dialogischen Begegnung im Alltag statt.

Sprachanlässe sind:

- bei den Mahlzeiten
- im Morgenkreis
- bei den Angeboten und Projekten
- bei Bilderbuchbetrachtungen
- bei der Begrüßung
- beim Verabschieden
- bei Geschichten hören, Geschichten erzählen
- Fingerspiele
- Kreisspiele
- Singen
- Singspiele
- Rollenspiele
- Reime/Gedichte

Wir möchten den Kindern die Freude und den Spaß im Umgang mit der Sprache auf ihrem Lebensweg mitgeben. Kinder mit sprachlichen Entwicklungsverzögerungen werden von uns aufmerksam in ihrer Entwicklung beobachtet und mit entsprechenden Angeboten in ihrer Sprechfreude gefördert.

Es stehen in der Kita Materialien für Sprachspiele (Z.B. Mi-Ma-Mundmotorik) zur Verfügung.

Für jedes Kind ist ein Sprachtagebuch (wird erweitert als Ich-Tagebuch geführt) vorhanden, das für Kinder und Eltern in den jeweiligen Stammgruppen zugänglich ist. Der vertrauliche Teil des Sprachtagebuches wird verschlossen archiviert.

Die Arbeit mit dem Sprachlerntagebuch wird in der alltäglichen pädagogischen Arbeit integriert.

### **Integration/ Inklusion**

Seit 2006 besteht die UN-Behindertenrechtskonvention und seit März 2009 ist es für Deutschland völkerrechtlich verbindlich: „Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.“ (SGB VIII, §22a)

In diesem Sinne bedeutet Inklusion: es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Inklusion bezieht sich in der derzeitigen Diskussion nicht nur auf Kinder mit Behinderung sondern auch auf Kinder, die durch kulturelle und soziale Herkunft von Benachteiligung bedroht sind.

In unserer pädagogischen Praxis heißt dies, ihnen wird mit individueller Hilfestellung der Zugang zu Angeboten und Abläufen des Tagesablaufes ermöglicht. Kinder mit und ohne Behinderung lernen und spielen gemeinsam in einer Stammgruppe. In diesem Ko-Konstruktiven Lernprozess lernen die Kinder die Vielfalt von Lebenskonzepten kennen. Für die Einzelförderung der Kinder mit Behinderung stehen Erzieher\_innen mit der Zusatzqualifikation zur Integrationsfachlehrer\_in zur Verfügung. Im Sinne einer optimalen Entwicklungsförderung ist es deshalb notwendig, dass alle Beteiligten eng kooperieren. Die zuständigen Fachlehrer\_innen stehen im engen Austausch mit den Eltern und den zuständigen Fachdiensten. Zum fachlichen Austausch besteht im Kirchenkreis Steglitz die Möglichkeit an einem regelmäßigen Informationstreffen teilzunehmen.

### **Religiöse Grunderfahrungen**

Ausgehend von der Grundhaltung, dass die religiöse Dimension zur Entwicklung und Selbstwerdung des Menschen dazugehört und Kinder Konstrukteure ihrer eigenen Lebenswelt sind, sehen sich die Erzieher\_innen als Begleiter\_innen für die Sinnfragen der Kinder nach dem Leben und dem Tod.

Die Beschäftigung mit religiöser Thematik beschränkt sich nicht auf eigens dafür ausgewiesene Zeiten und Räume. Sie ist Teil der ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und kann jederzeit zur Sprache kommen und erlebt werden. Die Erzieher\_innen sind offen für die Fragen der Kinder nach anderen Religionen und möchten diese Offenheit an Kinder mit anderem religiösen Hintergrund weitergeben.

In enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Gemeindepfarrer für Kitas und Familien und der Gemeindepädagogin werden den Kindern Geschichten unseres Glaubens erzählt, Lieder gesungen, Gebete gesprochen, Rituale kennenlernen und Familiengottesdienste vorbereitet. Alle Familien der Kita sind regelmäßig eingeladen an den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Gemeinde teilzunehmen.

## **Feste**

Feste vorbereiten, Feste feiern ist eine wichtige Säule in unserer Jahresplanung.

Im Verlauf der kulturellen Entwicklung hat sich Jahrhunderte altes Brauchtum mit heutigen kommerziellen Interessen verbunden.

So haben wir uns in einer kitazentrierten Fortbildung mit diesem Spannungsfeld beschäftigt. Wir haben uns entschieden, dass unser Sommerfest als Abschluss des Kita-Jahres und das St. Martin-Fest als christliches Fest (Symbol für das Teilen mit Anderen, ob Essen oder Zeit) zwei Feste sind, die wir mit Kindern und Eltern gemeinsam feiern.

Daneben gibt es Feste, die wir nur mit den Kindern feiern, z.B. das Faschingsfest. Das Osterfest und das Weihnachtsfest finden in den Familien statt (sofern es für die Familie eine Bedeutung hat). Die Wartezeit (Passion und Advent) gestalten wir mit den Kindern in der Kita.

Es gibt aber auch Feste, die wir bewusst nicht in der Kita feiern oder vorbereiten, weil es für uns ein Familienfest ist, z.B. „Muttertag“. Hier sollen die Familien entscheiden, welches Brauchtum sie leben möchten.

Feste gehören zum Brauchtum unserer Kulturgeschichte. Sie sind ein Rhythmus des Lebens. Die regelmäßige Wiederkehr der Jahreszeiten, der Rhythmus von Tag und Nacht sind Sinnbild für menschliches Wachsen, Sterben und Neubeginn. Die damit verbundenen Feste vermitteln uns ein Gefühl von Getragen- und Gehaltensein. Bräuche sind gemeinschaftsbezogen. Für Kinder sind Feste, die sie in Familie, Kita und Schule erleben, indem sie mit den Erwachsenen gemeinsam das Fest gestalten, vorbereiten und feiern, prägende Erinnerungen an ihre Kindheit. Kinder sollen erfahren: auf die Feste ist Verlass. Sie wiederholen sich jedes Jahr mit den Jahreszeiten. Ein bestimmtes Fest, z.B. Nikolaus, geschieht nur einmal im Jahr, aber es kehrt wieder. Das Kind kann sich erinnern, zurückblicken und schon vorausschauen: Was machen wir diesmal? Feste erwarten uns wie alte Freunde. Das gibt Kindern Sicherheit.

## **Ernährung**

### **Mahlzeiten**

Die Mahlzeiten finden in unserer Kindertagesstätte in der Stammgruppe statt. Sie sind für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Erzieher\_innen sind hier als Begleiter\_innen und Unterstützer\_innen von Lernprozessen intensiv beteiligt.

An der Sitzordnung der Tischgemeinschaft sind die Kinder aktiv beteiligt. Die Tischregeln werden ebenfalls gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und mit entsprechenden Mittel für alle „lesbar“ dokumentiert. Dies gilt auch für die Tischdienst-Aufgabe. Die Kinder nehmen sich selbstständig das Essen auf und soweit es ihren Fähigkeiten entspricht essen sie selbstständig. Die Mahlzeiten sind geprägt von einer ruhigen Atmosphäre. Bei neuen Gerichten ermutigen wir die Kinder zum Probieren. Wir bemühen uns in Kooperation mit dem Kind ein Weg zu finden eine Mahlzeit einzunehmen. Wir akzeptieren, wenn ein Kind das Essen einer

Mahlzeit ablehnt oder satt ist. Das Kind darf in jedem Fall bei Wunsch seinen Nachtisch essen.

Die Kinder kommen als Gemeinschaft bei den Mahlzeiten zusammen, lernen durch den Tischdienst Aufgaben für die Gruppe zu übernehmen, hilfreiche Regeln für eine angenehme, ruhige Essenssituation kennen, in der Tischgemeinschaft ein Tischgespräch zu führen, andere Kinder um etwas zu bitten und etwas weiterzugeben. Es wird dabei die soziale und sprachliche Kompetenz gefördert. Bei der Handhabung von Besteck und beim Eingießen eines Getränkes wird die Feinmotorik geübt. Beim Tischdecken und verteilen von Besteck und Geschirr wird das mathematische Mengenverständnis entwickelt.

Wir möchten bei den Mahlzeiten, den Kindern eine gesunde und vielfältige Ernährungsweise in einer angenehmen Essensatmosphäre in einer Gemeinschaft näher bringen.

Für die Zubereitung der Mahlzeiten steht uns eine hauseigene Küche zur Verfügung. Das Mittagessen wird durch eine Köchin frisch zubereitet.

### **Mittagessen**

Der Speiseplan ist ausgerichtet nach den Kriterien „Gesunde Ernährung“/ Qualitätsmerkmale für ev. Tageseinrichtungen und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Wir legen großen Wert auf eine kindgerechte gesunde, vitamin- und ballaststoffreiche Kost. Für die Zubereitung der Mahlzeiten beziehen wir Fleisch von Neuland.

Der Speiseplan für das Mittagessen hängt in beiden Häusern aus. Für die Kinder gibt es einen extra Aushang mit Fotos. Speisewünsche der Kinder werden von der Köchin in ihre Speiseplanung aufgenommen.

### **Getränke**

Die Kinder erhalten zu den Mahlzeiten ein Getränk (Tee und Wasser). Ein Getränkeangebot steht den Kindern für zwischendurch ebenfalls zur Verfügung. Im Elementarbereich gibt es eine kleine „Trinkstation“ (Tablett mit Tassen und einer Kanne Wasser). In der Krippe achten die Erzieher\_innen auf die Bedürfnisäußerungen der Kinder und bieten ihnen Trinkpausen bzw. die Flasche an.

### **Frühstück**

Mit dem Frühstück beginnt bei uns das erste pädagogische Angebot.

In Absprache mit den Eltern wird in jeder Stammgruppe gemeinsam um ca. 8:30/8:45h gefrühstückt. Es besteht die Regelung, dass eine Familie aus jeder Gruppe für eine Woche Frühstückszutaten mitbringt. Für die Einkaufsplanung wurde eine durchdachte Einkaufsliste erstellt, die den Eltern in der Woche vorher mitgegeben wird. Mit dem Gong im Elementarbereich beginnt hier die Frühstückszeit. Die Kinder, die für den jeweiligen Tag Tischdienst haben, sammeln sich vor der Küchentür, um den jeweiligen Essenswagen von der Köchin in Empfang zu nehmen. Die Aufgabe in der Gruppe ist es, den Tisch mit Geschirr einzudecken, die Lebensmittel-Teller, Körbe und Schälchen zu verteilen und die Getränkekanen auf den Tisch zu stellen. Die Kinder bereiten selbstständig ihr Brot zu, sprechen sich mit

anderen Kindern am Tisch ab, gießen sich selbstständig ihr Getränk ein. Jüngeren Kindern wird dabei Hilfestellung gegeben.

Mit einem gemeinsamen Frühstück wird auch in der Krippe der Kita-Alltag begonnen. Im Anbetracht des Alters der Kinder ist hier die Hilfestellung durch Erzieher\_innen umfangreicher. Soweit es möglich ist bereiten die Kinder jedoch ihr Brot selbst zu.

## **Vesper**

Am Nachmittag wird den Kindern nach der Ruhe-/Schlafphase eine Zwischenmahlzeit angeboten, bestehend aus Obst/Gemüse und Brot/Knäckebrot. Als Getränk wahlweise Tee und Wasser.

Zu besonderen Anlässen (Feste, Geburtstag) backen die Kinder auch Kuchen und Plätzchen.

## **Gestaltung von Übergängen**

### **Eingewöhnung**

Uns ist eine Eingewöhnungszeit wichtig, die im Erstgespräch ausführlich besprochen wird. Die Erzieher\_innen bitten die Eltern sich für die Eingewöhnung ein bis drei Wochen Zeit zu nehmen. Im Team wird vorher abgesprochen welche Kollegin/ welcher Kollege welches Kind eingewöhnt.

Der erste Kindergarten tag beginnt für das Kind und seiner begleitenden Bindungsperson mit einem ca. einstündigen Besuch in der Gruppe. Im weiteren Verlauf klärt die Erzieher\_in mit der Bindungsperson wann der zeitliche Rahmen vergrößert wird und wann aufgrund der Beobachtung des Kindes eine erste Trennung sinnvoll ist. Im Gespräch mit den Eltern verdeutlicht die Erzieher\_in, dass eine geduldige Eingewöhnung eine wichtige Lebenserfahrung und der Einstieg für eine positive Kindergartenzeit ist.

Im QM-Handbuch haben wir

- Eine Prozessbeschreibung
- Einen Leitfaden zum Eingewöhnungsmodell für Eltern
- Einen Elternfragebogen für das Eingewöhnungsgespräch
- Einen Begrüßungsbrief zur Neuaufnahme

Erarbeitet.

Darüber hinaus haben wir eine Begrüßungsmappe erstellt in der verschiedene Formulare (z.B. zahnärztlich- und ärztliche Untersuchung, Fotoerlaubnis, Karteikarte, Informationsbriefe....) sind.

## **Übergang von der Krippe in den Elementarbereich**

Im dritten Lebensjahr mit Kitajahresbeginn wechseln in der Regel die Kinder von der Krippe in den Elementarbereich. Ausnahmen sind im Einzelfall möglich.

Die Kinder aus der Krippe haben durch die gemeinsamen Spielaktivitäten, dem Früh- und Spätdienst bereits Kontakt zu den Kindern und Erzieher\_innen aus dem Kindergarten. Im Gesamt-Team auf einer Dienstbesprechung im Juni des Jahres beraten wir welche Kinder aus der Krippe in welche Stammgruppe des Elementarbereiches wechseln.

Die Kinder aus der Krippe werden dann in den Monaten Juni/Juli von dem/der jeweiligen Bezugserzieher\_in zum Kennlernbesuchen in die neue Gruppe abgeholt.

Der Abschied aus der Krippe wird durch die Erzieher\_innen mit einem Abschiedsritual und einem Ausflug bewusst gestaltet.

Im QM-Handbuch haben wir eine Prozessbeschreibung dazu erarbeitet.

## **Übergang zur Grundschule**

Der Übergang vom Elementarbereich in die Grundschule wird im letzten Jahr in der „Fliegerkindergruppe“ vorbereitet.

Durch den Status im letzten Jahr zu der Fliegerkindergruppe zu gehören erfahren die Kinder eine besondere Anerkennung. Sie sind die „Großen“ in der Kita. Im letzten Jahr steigern sich die Anforderungen an die Kinder z.B. im Hinblick auf die Selbstständigkeit, Verantwortung für sich und die Gruppe übernehmen, Ausdauer entwickeln.

Wie findet dies statt: Schrittweise Einführung in die „Privilegien“, z.B. in Vierer-Gruppe alleine rausgehen dürfen, Spielen mit Elektrobaukasten nach vorheriger Einführung, gemeinsames Frühstück in der Lernwerkstatt, Knoten-Schleife-Schule, Feuerprojekt, Kita-Übernachtung, Kirchenbesuch.

Bei der Bewältigung ihrer Unsicherheit und Ängste im Hinblick auf die Schule begleiten wir die Kinder mit Gesprächen. Aber auch schulähnliche Aufgaben alleine umsetzen oder mal „Schule-spielen“.

Den Erzieher\_innen ist es wichtig, dass sie die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstständigkeit gut unterstützen.

Wir haben mit der Giesensdorfer Grundschule einen Kooperationsvertrag geschlossen. Der Kontakt zur Schule und dem Schulhort wird durch eine Erzieher\_in als Übergangsbeauftragte der Kita wahrgenommen. Kurz vor Ende des Kita-Jahres vereinbart der/die Übergangsbeauftragte mit einer Grundschullehrerin ein bis zwei Unterrichtsbesuche sowie mit der Hortleitung einen Besuch im Hort.

Mit einem Abschiedsritual in Form eines gemeinsamen Frühstücks, einer Schatzsuche, dem Sprachlertagebuch und der Überreichung einer kleinen Schultüte werden die „Fliegerkinder“ aus dem Kindergarten verabschiedet. Am Nachmittag findet zum Abschied ein Grillfest mit den Eltern statt.

Bei der Suche nach einer Schule für ihr Kind sind die Bezugserzieher\_innen für die Eltern wichtige Ansprechpartner zum Entwicklungsstand ihres Kindes.

## **Zusammenarbeit und Partizipation mit den Eltern**

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen der Kinder und dadurch die wichtigsten Partner der Erzieher\_innen bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und Erzieher\_innen ist Voraussetzung für die optimale Entwicklung und Betreuung des Kindes. Eltern sind Experten für ihre Kinder und als solche werden sie von uns ernst genommen. Die Mitarbeiter\_innen wünschen sich einen offenen Umgang mit den Eltern, der zum Wohl des Kindes geprägt ist von Vertrauen, Gesprächsbereitschaft und gegenseitiger Information.

Die Ziele in der Zusammenarbeit mit Eltern sind:

- Die Erzieher\_innen haben eine wertschätzende Haltung gegenüber Eltern.
- Die Erzieher\_innen erkennen, dass Eltern unsere Kunden sind.
- Die Erzieher\_innen gestalten mit Eltern eine aktive Elternpartnerschaft.

Die Erzieher\_innen gestalten in folgender Weise den Kontakt mit den Eltern:

- Schnuppertermine zum Kennlernen der Einrichtung
- Aufnahmegespräch/Eingewöhnungsgespräch
- Elternabende
- Elterncafe
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche (1xjährlich)
- Einzelgespräche nach Bedarf
- Feste ( 2xjährlich mit Eltern und Kinder) in der gesamten Kita
- Kleinere „Feste“ in den Stammgruppen
- Pinnwand mit Elterninfos
- Elterninformationsbriefe
- Digitale Infos per Mail
- Hospitation
- Ressourcen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbeziehen.

Wir beteiligen Eltern durch demokratische Beteiligungsstrukturen an wichtigen Entscheidungen des Kita-Alltages.

Die Formen sind:

- Wahl von Elternvertreter\_innen in jeder Stammgruppe
- Regelmäßige Elternvertreter-Treffen mit Leitung und zuständigem Gemeindefarrer für Kitas und Familien
- Wahl von 2 Elternvertreter\_innen für das Kuratorium
- Treffen des Kuratoriums (beratender Ausschuss des GKR's) 4xjährl.

Erzieher\_innen motivieren die Eltern, sich aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags zu beteiligen, wie z.B. Begleitung bei Ausflügen, Angebote für die Kinder machen wenn bei bestimmter Fachlichkeit, bei der Gartengestaltung oder im Förderverein.

Erzieher\_innen geben den Eltern Einblick in das Alltagsgeschehen durch Gespräche, Dokumentationen, Artikel in der Gemeindezeitung und Hospitationen.

Eine weitere Form der Zusammenarbeit bietet die Mitarbeit und Mitgliedschaft im Förderverein der Kita Lindenhof. 2xjährlich führt der Verein einen „Babybasar“ durch, auf dem gebrauchte Kinderkleidung und Spielzeug verkauft wird. Der Verein unterstützt die Kita finanziell bei Vorhaben und Anschaffungen, die der Bildung der Kinder förderlich sind.

Beschwerdeweg- siehe Kinderschutzkonzept

## **Zusammenarbeit und Partizipation zwischen Team-Leitung –Träger**

### Team

Die Zusammenarbeit im Team basiert auf dem gemeinsamen Auftrag „das Wohl des Kindes zu gewährleisten“. Durch die Vorgaben des Berliner Bildungsprogramms ergibt sich daraus eine gemeinsame Richtung.

So wie die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeiten angenommen werden und ihren eigenen Bildungsweg mit begleiten, so ist es für das Team wichtig die Verschiedenheiten der einzelnen Kolleginnen anzuerkennen. In der gegenseitigen wertschätzenden Haltung zueinander werden Lernprozesse in der pädagogischen Arbeit angestoßen, die gleichzeitig Modellwirkung auf die Kinder haben.

Das Team muss eine gewisse Risikobereitschaft aufbringen, will es als Team lernen. Jedes Lernen ist ein Wagnis. Deshalb müssen auch Fehler nicht nur toleriert, sie müssen als Quelle neuen Wissens betrachtet werden. Harmonie, Einigkeit und Gleichklang sind wichtig. Aus ihnen kommen Ruhe und Kraft, die man für die Bewältigung der täglichen Anforderungen braucht. Aber erst das Ungewisse, die Frage, der Fehler, das Problem, die Verschiedenheit und der Widerspruch liefern das Material für Lernprozesse. Grundlage für prozesshaftes Lernen ist die Erlaubnis zur Unterschiedlichkeit der Erzieher\_innen.

Für die alltägliche Zusammenarbeit sind Strukturen entwickelt, die den Informationsfluss und den Austausch gewährleisten. In ein offen ausliegendes Infobuch werden alle wichtigen Anrufe, Mitteilungen und Fragen die Kinder, Eltern, außenstehende Personen, Kolleginnen betreffen, notiert.

Für die Teamentwicklung und den fachlichen Austausch untereinander finden regelmäßige Dienstbesprechungen, ein Teamtag und jährlich eine zweitägige Teamfortbildung statt. Darüber hinaus finden ein Neujahrs-Team-Essen und ein Betriebsausflug mit der Gemeinde statt.



Jeder/jede Erzieher\_in kann jährlich an einer Fortbildung ihrer Wahl teilnehmen. Bei Bedarf für die Kita kann der/die Mitarbeiter\_in zu einer Fortbildung durch die Leitung/Träger geschickt werden.

Alle zwei Jahre nehmen die Mitarbeiter\_innen an einem Kurs zum Ersthelfer teil.

Alle fünf Jahre wird von allen Mitarbeiter\_innen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt.

Der Arbeitgeber bietet allen Mitarbeiter\_innen eine Vorsorgesorgeuntersuchung beim Betriebsarzt an.

Unsere Kita hat an einem Qualitätsmanagement-Projekt der Kirchenkreise Steglitz-Zehlendorf und Wedding-Pankow teilgenommen. Die Kita-Leitung und ein/ eine Mitarbeiter\_in als Qualitätsbeauftragte sind für die Aufrechterhaltung des QM-Systems verantwortlich.

## **Die Kita-Leitung**

Der Gemeindegemeinderat und die geschäftsführenden Pfarrer sind Dienstvorgesetzte für die Kita-Leitung. Sie nehmen die Rechte und Pflichten des Arbeitgebers, sowie die Fach- und Dienstaufsicht gegenüber der Kitaleitung wahr und sind ihr gegenüber weisungsbefugt.

Die Kita-Leitung ist Dienstvorgesetzte für die Mitarbeiter\_innen der Kita und ist ihnen gegenüber weisungsbefugt (ausgenommen Personalangelegenheiten wie Einstellungen, Abmahnungen, Kündigungen).

Aufgabe: Die Kita-Leitung nimmt ihre Aufgabe als pädagogische und organisatorische Leitung der Kita im Auftrag des Gemeindegemeinderates wahr. Es ist ihre Aufgabe, in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter\_innen, die pädagogische Arbeit in der Kita so zu entwickeln und zu koordinieren, dass der Auftrag der Kita bestmöglich zum Wohl der Kinder erfüllt wird. Die Kita-Leitung ist Repräsentantin der Kita in der Öffentlichkeit. Die Kita-Leitung ist für die Umsetzung und Einhaltung der staatlichen und kirchlichen Gesetze, Verordnungen und Richtlinien für Kitas verantwortlich.

Zu ihren Aufgaben gehört:

- Anleitung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Elternarbeit
- Mitarbeiterführung/ Personalwesen
- Fortbildungsplanung
- Steuerung und Verwaltung der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit/Außenvertretung
- Unmittelbare Arbeit mit den Kindern

Sie kann Aufgaben an andere Mitarbeiter\_innen delegieren.

Um den Auftrag der Kita und die Personal-Fürsorge verantwortlich auszuführen pflegt sie einen demokratischen Führungsstil. Dazu gehören neben den Formen die bereits unter der Überschrift Team genannt wurden, die jährlichen Mitarbeiterentwicklungs-Gespräche.

## **Träger**

Die Kita ist wesentlicher Teil der Kirchengemeinde. Der Gemeindegemeinderat als Träger der Kita nimmt seine Verantwortung für Kinder, Eltern und Mitarbeiter\_innen wahr.

Zu dieser Verantwortung gehören folgende Bereiche:

- Personalmanagement
- Finanzmanagement
- Bauunterhaltung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung im Gemeinwesen
- Konzeptionsentwicklung
- Qualitätsentwicklung

Die Zusammenarbeit zwischen Träger und Kita wird durch Gespräche Kita-Leitung und Pfarrer für Kitas und Familie sowie dem Pfarrer für Personal gewährleistet.

Die Kita-Leitung nimmt regelmäßig an den Mitarbeiter-Gesprächs-Runde in der Gemeinde teil.

Bei Bedarf laden wir den zuständigen Pfarrer für Kitas und Familien in unsere Dienstbesprechung zum Austausch ein.

Die religionspädagogischen Angebote werden in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Pfarrer und der Gemeindepädagogin gestaltet.

Das Kuratorium (Ausschuss des Gemeindegemeinderates) ist eine weitere Schnittstelle in der Zusammenarbeit.

## **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Wir arbeiten zum Wohl der Kinder mit anderen staatlichen und kirchlichen Stellen zusammen:

- Kirchliches Verwaltungsamt
- Kita-Fachberatung des Kirchenkreises
- Jugendamt Steglitz-Zehlendorf
- Regional- Sozialer –Dienst
- Gesundheitsamt
- Zahnärztlicher Dienst
- Amtsärztin
- Verband Ev. Kindertageseinrichtungen
- Kinderschutzzentrum
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familien

Regelmäßiger Austausch und kollegiale Beratung auf Kirchenkreis-Ebene:

- Leitungskonvent

- Integrationstreffen
- QM-Arbeitsgruppe
- Themenorientierte Treffen von Erzieher\_innen

März 2018